

Digitale Privatsphäre –
Heranwachsende und Datenschutz auf Sozialen Netzwerkplattformen

Ergebnisse der Experten-Interviews und Konsequenzen für medienpädagogisches Handeln

Prof. Dr. Gabi Reinmann,
Universität der Bundeswehr München

29. Oktober 2012



Im Auftrag der



In Kooperation mit

UNIVERSITÄT HOHENHEIM



U N I K A S S E L
V E R S I T Ä T



Eckdaten

- » 13 Einzelinterviews
- » Experten aus den Domänen Schule, Jugendarbeit und Medien
- » Dauer der Interviews zwischen 35 und 60 Minuten
- » 9 Interviews per Telefon/Skype; 4 Interviews in Präsenz
- » Stichprobe wurde mit dem Ziel gebildet, ein möglichst breites Spektrum an Erfahrungen und Einstellungen aus Expertensicht einzufangen
- » Kriterien bei der Auswahl der Interviewten waren Alter, Tätigkeiten, Berufserfahrung sowie institutionelle Einbettung
- » Auswertung analog zum Verfahren bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen



Stichprobe

	Name, Alter und Tätigkeitsbeschreibung	
Domäne Schule	<p>1 Richard R. (Mitte 40) Fachlehrer an einem Gymnasium. Sein pädagogisch-didaktischer Schwerpunkt liegt in der Nutzung moderner Medien im Unterricht.</p>	<p>2 Tom F. (Ende 50) Oberstudienrat an einem Gymnasium. Engagiert sich für medienpädagogische Projekte. Betreut derzeit ein Projekt der Peer-Education.</p>
	<p>3 Karl E. (Anfang 40) Mitarbeiter in einer Stiftung. Vernetzt Lehrende und unterstützt sie in der Nutzung digitaler Technologien im Unterricht.</p>	<p>4 Matthias S. (Anfang 40) Selbstständiger Unternehmer und externer Datenschutzbeauftragter. Informiert in Schulen Jugendliche über Datenschutz im Internet.</p>
Domäne Jugendarbeit	<p>1 Sabine R. (Ende 40) Freiberufliche Medienpädagogin. Arbeitet mit Jugendlichen und deren Eltern und informiert zur Mediennutzung.</p>	<p>2 Peter P. (Mitte 50) Vorstand einer medienpädagogischen Facheinrichtung. Leitet Angebote für Kinder und Jugendliche. Veröffentlicht Projekterfahrungen.</p>
	<p>3 Frank, O. (Mitte 40) Selbstständiger Rechtsanwalt mit Spezialisierung auf Jugend und Sozialrecht. Schult Jugendarbeiter im Jugendmedienschutzrecht.</p>	<p>4 Alexander M. (Mitte 30) Referent eines von der Europäischen Union geförderten Projekts zur Sensibilisierung für Internetsicherheit und Medienkompetenz.</p>
	<p>5 Kerstin H. (Mitte 30) Medienpädagogische Ansprechpartnerin einer Medienfachberatung. Bietet Projekte mit Jugendlichen an und berät Jugendarbeiter.</p>	
Domäne Medien	<p>1 Karsten S. (Mitte 30) Freiberuflicher Autor. Vertritt die These, dass die Verbreitung von persönlichen Daten im Internet nicht reguliert werden kann.</p>	<p>2 Tamara N. (Mitte 20) Media Education Manager einer Sozialen Netzwerkplattform. Unterstützt Lehrer, Schüler und Eltern im Umgang mit persönlichen Daten.</p>
	<p>3 Klaus G. (Ende 20) Social Media Manager in einer Online-Marketing Agentur. Konzipiert und betreut Kampagnen in Sozialen Netzwerkplattformen.</p>	<p>4 Bernd D. (Anfang 30) Jugendmedienschutzreferent in einer Selbstkontrollorganisation von Medienverbänden und Unternehmen der Online-Wirtschaft.</p>

Ergebnisse der Analyse nach Konstanten und Besonderheiten

- » Einschätzung der Internetnutzung Jugendlicher
 - » Experten erachten Soziale Netzwerkplattformen als unverzichtbar für Jugendliche
 - » Im Vergleich mit den Jugendlichen messen Experten der Selbstdarstellung eine hohe Bedeutung zu; Wissen und Risikobewusstsein schätzen sie geringer ein als die Jugendlichen selber
 - » Aber: Experten beobachten eine positive Veränderung des Sicherheitsverhaltens
- » Privatheit und Öffentlichkeit
 - » Keine grundsätzlich anderen Konzepte als bei Jugendlichen
 - » Vermutung, dass die Begriffe einem langsamen Wandel unterzogen sind (Medien/Jugendarbeit)
- » Risiken in sozialen Netzwerken
 - » Kontrollverlust über die eigenen Daten; Mobbing-Phänome
 - » Experten sprechen den Sozialen Netzwerkplattformen aber *auch* Chancen zu
- » Kritische Medienkompetenz bei Jugendlichen als wichtige Voraussetzung zur sicheren Nutzung Sozialer Netzwerkplattformen erachtet

Empfehlungen der Experten

- » Experten kommen zu unterschiedlichen Urteilen, wenn es um die Förderung von Kompetenzen bei Jugendlichen geht.
- » Einig ist man sich, dass die Verantwortung auf *mehrere Schultern* zu verteilen ist: Elternhaus, Schule, Jugendarbeit, Gesetzbieter und Anbieter Sozialer Netzwerkplattformen

① Externe Regulation

Rechtliche und technische Maßnahmen für einen höheren Schutz der Privatsphäre implementieren.

② Sensibilisierung

Informationen über Soziale Netzwerkplattformen verteilen und den Dialog mit jungen Nutzern suchen.

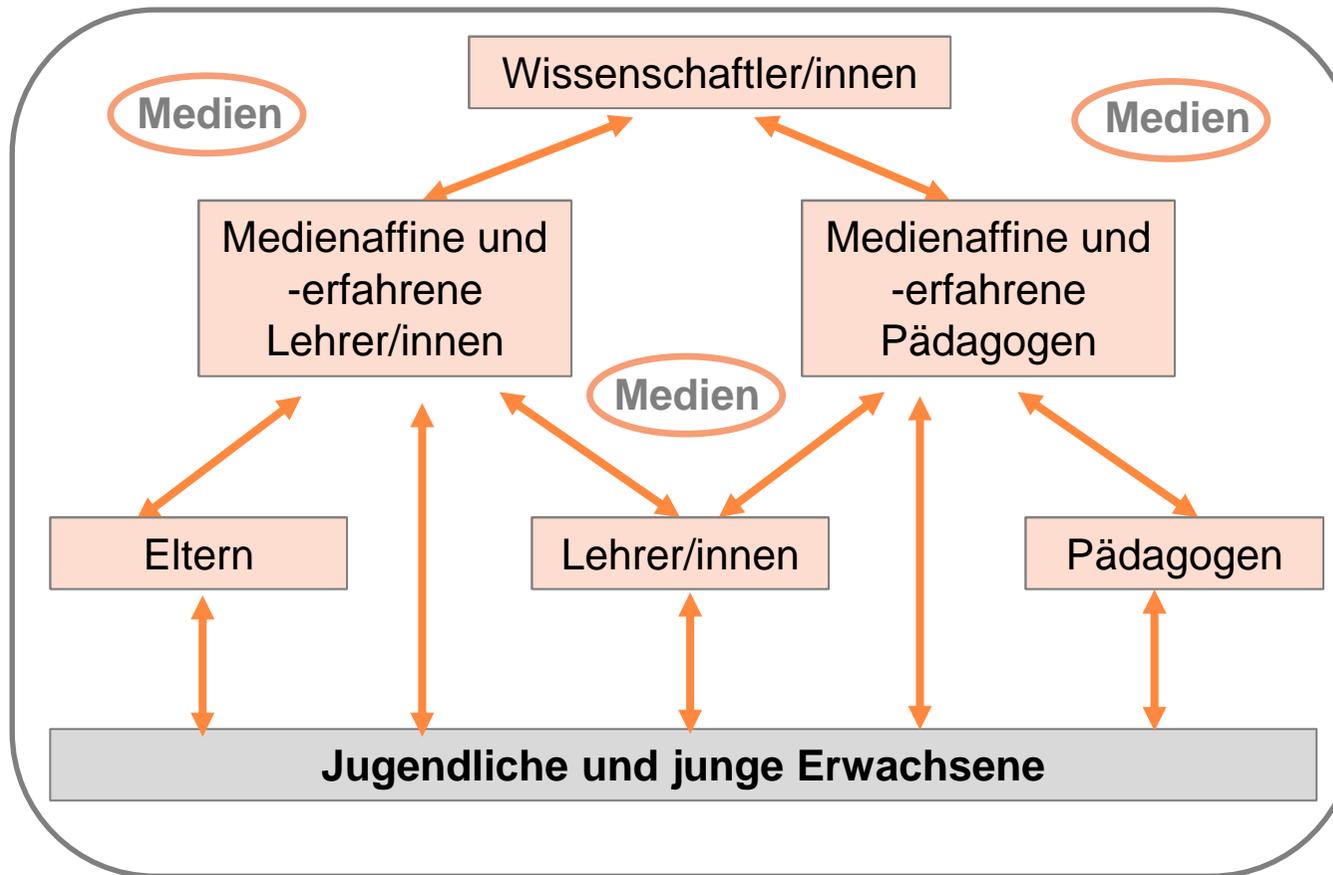
④ Selbstregulation

Die individuelle Verantwortung stärken und mit neuen Formen der Öffentlichkeit und Privatheit im Netz umgehen lernen.

③ Aktivierung

Junge Nutzer anleiten und sie unterstützen, eigene Erfahrungen zu sammeln.

Akteure und Adressaten von Handlungsempfehlungen

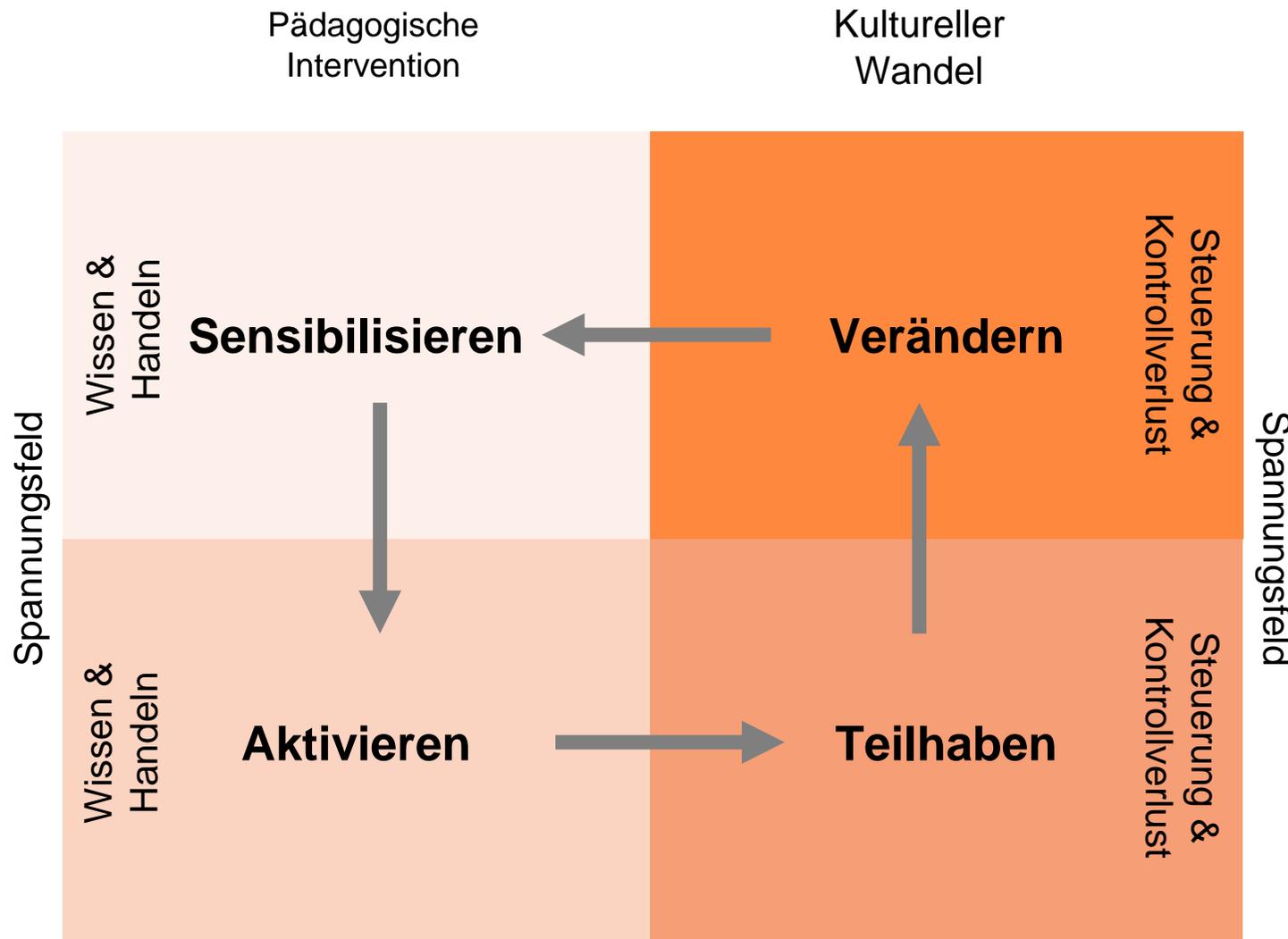


Akteure

Adressaten



Spannungsfelder medienpädagogischer Handlungsempfehlungen



Empfehlungen im Spannungsfeld von Wissen und Handeln

Sensibilisieren durch Informations- und Dialogangebote

Aktivieren durch Erfahrungs- und Unterstützungsangebote

Pädagogische Interventionen

Jugendliche als Adressaten von Maßnahmen

Balance zwischen Sensibilisierung und Aktivierung wichtig

Kontext Familie

Kontext Schule

**Kontext
Jugendeinrichtungen**

- » Eltern speziell für jüngere Nutzer wichtige Vertrauenspersonen
- » Eltern müssen sich ihrer Rolle als Dialogpartner bewusst sein
- » Informationsangebote für Eltern wichtig
- » Aber *auch* Informationsmaterial direkt für Jugendliche gestalten
- » Aktivierung im Kontext Familie eher schwierig, aber Eltern sollten eigene Erfahrungen ermöglichen

Empfehlungen im Spannungsfeld von Wissen und Handeln

Sensibilisieren durch Informations-
und Dialogangebote

Aktivieren durch Erfahrungs-
und Unterstützungsangebote

Pädagogische Interventionen

Jugendliche als Adressaten von Maßnahmen

Balance zwischen Sensibilisierung und Aktivierung wichtig

Kontext Familie

Kontext Schule

**Kontext
Jugendeinrichtungen**

- » Die Schule spielt aus Sicht der Jugendlichen eher keine Rolle; Experten nennen die Schule jedoch mehrfach als möglichen Ort zum Erwerb von Kompetenzen
- » Hoher Fortbildungsbedarf bei Lehrern/innen: Informationsangebote nötig; ergänzt durch Hinweise zur eigenen Medienpraxis
- » Erfahrungs- und Unterstützungsangebote prinzipiell möglich, erfordern aber großen Zeitbedarf und engagierte Lehrkräfte



Empfehlungen im Spannungsfeld von Wissen und Handeln

Sensibilisieren durch Informations-
und Dialogangebote

Aktivieren durch Erfahrungs-
und Unterstützungsangebote

Pädagogische Interventionen

Jugendliche als Adressaten von Maßnahmen

Balance zwischen Sensibilisierung und Aktivierung wichtig

Kontext Familie

Kontext Schule

**Kontext
Jugendeinrichtungen**

- » Jugendeinrichtung als idealer Ort für aktivierende Projekte
- » Aber: Es kann immer nur ein kleiner Teil der Jugendlichen erreicht werden
- » Mehr Kooperationen zwischen Schulen und Jugendeinrichtungen empfehlenswert
- » Informationsangebote wichtig, da Jugendeinrichtungen ihrerseits wieder Informationsgeber für Eltern/Lehrer sein können

Empfehlungen im Spannungsfeld von Steuerung und Kontrollverlust

Teilhaben am kulturellen Wandel, indem Nutzungsweisen und Strategien auch ein Aspekt gesamtgesellschaftlicher Prozesse sind

Veränderungen anstoßen, indem junge Nutzer in ihrer Rolle als Bürger Verantwortung (auch) für andere übernehmen

Kulturelle Prozesse

Jugendliche als Akteure im kulturellen Wandel

Nicht punktuell und zeitlich begrenzt implementierbar → langfristiger Prozess

Kontext Familie

Kontext Schule

Kontext Jugendeinrichtungen

- » Familie als wichtiger und wirkungsvoller Ort, wenn es um Meinungen, Haltungen sowie kulturelle Prozesse geht
- » „Empfehlung“ an Familien, sich dem technologischen Wandel nicht zu verschließen, sondern diesen reflektiert ins eigene Leben zu integrieren → aufgeklärte Teilhabe ermöglichen

Empfehlungen im Spannungsfeld von Steuerung und Kontrollverlust

Teilhaben am kulturellen Wandel, indem Nutzungsweisen und Strategien auch ein Aspekt gesamtgesellschaftlicher Prozesse sind

Veränderungen anstoßen, indem junge Nutzer in ihrer Rolle als Bürger Verantwortung (auch) für andere übernehmen

Kulturelle Prozesse

Jugendliche als Akteure im kulturellen Wandel

Nicht punktuell und zeitlich begrenzt implementierbar → langfristiger Prozess

Kontext Familie

Kontext Schule

Kontext
Jugendeinrichtungen

- » Computer und Internet sollten als selbstverständlicher Bestandteil heutiger Information und Kommunikation in die Schule integriert sein: Nutzung digitaler Räume, Werkzeuge und auch Sozialer Netzwerke
- » Es fehlt bislang an mediendidaktischen Kompetenzen Lehrender, an der technischen Infrastruktur und vor allem am politischen Willen

Empfehlungen im Spannungsfeld von Steuerung und Kontrollverlust

Teilhaben am kulturellen Wandel, indem Nutzungsweisen und Strategien auch ein Aspekt gesamtgesellschaftlicher Prozesse sind

Veränderungen anstoßen, indem junge Nutzer in ihrer Rolle als Bürger Verantwortung (auch) für andere übernehmen

Kulturelle Prozesse

Jugendliche als Akteure im kulturellen Wandel

Nicht punktuell und zeitlich begrenzt implementierbar → langfristiger Prozess

Kontext Familie

Kontext Schule

Kontext
Jugendeinrichtungen

- » Jugendeinrichtungen haben am ehesten die Chance, junge Nutzer in ihrer Rolle als Akteure der Veränderung zu sehen und darin zu ermutigen und auch zu begleiten
- » Nur durch eine Vielzahl von Handlungskontexten (Sport-, Musik- und Freizeiteinrichtungen, Vereine, Verbände, Parteien) kann ein kultureller Wandel angestoßen werden



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

- » **Prof. Dr. Gabi Reinmann**
Universität der Bundeswehr München
Fakultät für Pädagogik
- » Werner-Heisenberg-Weg 39
85577 Neubiberg
- » Tel. +49 (0) 89 6004 5120
- » E-Mail: reinmann.gabi@googlemail.com
<http://lernen-unibw.de/>